

JUNGSTEINZEIT

Der Brunnen von Erkelenz-Kückhoven

Dieser gewaltige Brunnen stand in einer jungsteinzeitlichen Siedlung.

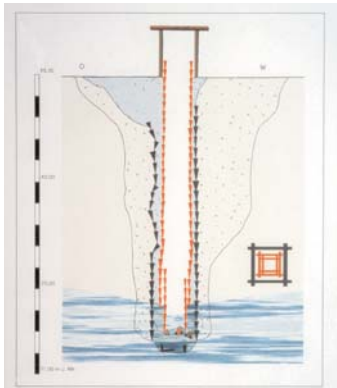
Um den Brunnenkasten zu bauen, wurden im Jahre 5090 v. Chr. mindestens 100 mächtige Eichen gefällt. Dabei wurde der Waldbestand ausgelichtet. Als Werkzeuge dienten Steinbeile.

Viele der gefällten Bäume waren ca. einen Meter dick, einige sogar noch stärker. Aus diesen Bäumen wurde eine Jahrringkurve gebildet, die von 5334 bis 5090 v. Chr. reicht. Das Klima war um 5090 v. Chr. sehr feucht. Im Verlauf von etwa dreißig Jahren änderte sich das Wetter radikal. Es wurde so trocken, dass der Brunnen versiegte.

Ein erneuter Klimawechsel mit feuchtem Wetter ließ wieder Wasser in den Brunnen gelangen.

Durch den Einbau eines zweiten Brunnenkastens konnte der Brunnen wieder genutzt werden.

Die dafür benötigten sieben mächtigen Eichen wurden 5057 ± 5 v. Chr. gefällt.



Rekonstruktion der bis in ca. 13 m Tiefe reichenden Brunnen I (schwarz) und II (rot).



Im Juli 1991 hatten die Archäologen die Brunnenkästen 1 und 2 freigelegt.



Detail der in Blockbauweise aus mächtigen Eichenspaltbohlen zusammengefügt Brunnenkästen.



Kiesgrubeneichen



Kiesgrube bei Varenholz an der Weser. Beim Kiesabbau kommen in den Schottern eingelagerte Eichenstämme zutage. Die dendrochronologische Untersuchung ergibt: Sie datieren in die Zeit um 4425 v. Chr.



In den Kiesgruben bei Fischbeck, Weser wurden bis zu zwei Meter mächtige Eichen in den Flussschottern eingelagert.

Pfahlbauten

Pfahlbauten können im Alpenraum seit der Jungsteinzeit über fast 4000 Jahre nachgewiesen werden. In dieser Weise gebaut wurde besonders an den italienischen, schweizerischen und süddeutschen Seen. Beispiele finden sich am Bodensee, Zürichsee, Neuenburger See, Gardasee. Die Häuser befanden sich in der Uferzone auf einer stabilen Pfostenkonstruktion. Diese zahlreich ausgegrabenen Hölzer spielen eine wichtige Rolle beim Ausbau des westeuropäischen Jahrringkalenders; zahlreiche Siedlungen sind bereits durch die Dendrochronologie jahrgenau datiert. Sie erlauben damit Einblicke in die Siedlungsgeschichte.

